



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Ägidiistrasse 7

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

gewandelte Flur, dessen Haustür in der zweiten Achse von links auf der Neubrückenstraße heute in ein Fenster verwandelt ist, und ein großer unmittelbar an den Flur anschließender Raum, der parallel der Vofßgasse liegt und 1878 bei Erweiterung des Westflügels durchgeteilt wurde. In seiner Südostecke eine Ofennische mit zwei ovalen Wappen des Adam Henning Jakob Scheffer, geboren 1736, † 1809, und der Elisabeth Franziska Vagedes, die in erster Ehe mit Arnold Anton Jungeblodt vermählt war und 1764 Scheffer geheiratet hatte. Die Verzierungen der Decken sind meist die gleichen, wie sie auch im Schloß wiederkehren, Embleme des Handels, der Landwirtschaft, der Jahreszeiten und Musikinstrumente. Da das Ehepaar 1776 das Haus erworben hatte, wird der Umbau in das Jahr 1777 fallen.

Das Portal des ehemaligen Poststalles, der 1913 abgerissen wurde, läßt durch die abwechselnden Musterungen der den Bogen bildenden Werksteine, rustikaartig behauene Quadersteine und kartuschenartige Verzierungen mit Rosetten und facettierten Steinen in der Mitte, eine Entstehung im Anfange des 17. Jahrhunderts erkennen; dazu passen das Gebälk des Giebels mit den spärlichen Triglyphen und die herabhängenden Ornamente an den Seiten. Die Rustikabehandlung der Keilsteine zeigt in auffallend häufiger Wiederholung auch die 1617 datierte Front des Hauses Roggenmarkt 14, zu dem der Stall von Anfang an gehört haben wird. Unbedeutende Reste des Portals haben sich in einer Lourdes-Grotte im Garten des Stiftes verbaut erhalten.

ÄGIDIISTRASSE 7

1771: 929; 1785: Ägidii-Leischaft 125.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Herr Procurator Hane*, desgl. 1728. Straßen-Kataster 1751—1759 ohne Namen, 1760/62: *Notar am Officialatgericht Volrat*, 1773—1790: *Kramer Christoph Verloh*, 1791—1793: *Kramer (Christoph) Holtmann* (aus Nordkirchen, 1790 eingeschrieben), 1794 VI.: *Fuselbrenner Bennemann*, XI.: *Verloh gehörig, von einem fremden Fuselbrenner bewohnt*; 1795 VI.: *vacat*, 1795 XI.: *Kramer Esters* (und Frau), *Jungeleute*, 1798: *L(icenciat) Detten*, 1801: *Hofkammerrat Detten*, 1802 VI.: *vacat*, XI.: *Uhrmacher Althaus*, bis (nach) 1805. 1889 wurde der Dachboden durchgebaut und dabei die mittlere Öffnung im dritten Geschoß, die bisher als Bodenluke diente, entsprechend den seitlichen Fenstern unten verkürzt. 1895 wurde das Innere des Erdgeschosses umgebaut, die Fenster in der ersten und dritten Achse von links in Türen, die Tür in der zweiten Achse in ein Fenster verwandelt. 1919 wurde in der ersten Achse eine neue Haustür zu dem langen, schmalen Flur an der Nordseite des Hauses eingebaut, und aus seinem übrigen Raum ein einheitlicher Laden mit einer Tür zwischen zwei Schaufenstern gemacht.

ERLÄUTERUNG. Das Steinwerk des Hauses, das an seiner Nordseite einen schmalen Gang zum Hofe freiläßt, ist nach Ausweis der gut erhaltenen gotisch profilierten Gewände seiner drei Fenster, aus denen die Brücken und Pfosten entfernt sind, der Rest eines Hauses des 16. Jahrhunderts, und zwar ist das Erdgeschoß dieser Rückfront verputzter Backstein mit Werksteingewänden und Eckquadern, das Obergeschoß und der Giebel Fachwerk (Abb. 1366), vermutlich von 1694. Die Ostwand der Küche mit der ganz einfachen Tür zum Hofe, die Seitenwände und vielleicht auch noch der Wasserschlager über dem Erdgeschoß der Straßenfront gehören dem ersten Bauabschnitt an. Der alte Grundriß (vor 1895) zeigt einen Flur in der zweiten Achse



Abb. 1365. Die Fronten der Häuser Agidiistraße 7 (links) und 8 (vgl. S. 176)

Aufnahme 1935

mit je zwei Räumen hintereinander rechts und links; die Ecken der beiden östlichen Zimmer waren zur Küche hin abgechrägt. Rechts neben dem Kamin an ihrer Ostwand, der den Busen verloren, aber die Delfter Fliesen bewahrt hat, steigt eine kleine Treppe zur Aufkammer; die Baluster mit barockem Blattwerk sind plastisch geschnitzt, jene der an dieses Podest anschließenden Holzterasse in einfachem Profil ausgesägt. Beide Formen gehören derselben Zeit, dem Ende des 17. Jahrhunderts an. Der durch die Eisenanker A 1694 datierte verputzte



Aufnahme 1920

Abb. 1366. Die Rückfront des Hauses Ägidiistraße 8
unter Fortlassung des Erdgeschosses

Backsteingiebel zeigt die Entartung dieser von alters übernommenen Form. Eine Ausladung fehlt, die Fenster im Obergeschoß sind nahezu quadratisch, die Eckstaffeln niedrig und schmal. Die Mittelstaffel ist übermäßig breit; das als ursprünglich anzunehmende Giebeldreieck und das Gesims über dem Obergeschoß sind nicht erhalten.

† NEUBRÜCKENSTRASSE 25

ARMENHAUS WEGESENDE THOR WICK

1771: 1765 + 1766 (letzteres nach den Katastern das Neben- oder Hinterhaus); 1785: Martini-Leischafft 186.

GESCHICHTLICHES. Nach Feststellung meines Vaters wird das Armenhaus Wegesende schon 1398 im Testamente des *Gerd von Haukesbeke* mit einer Mark bedacht; danach A. Tibus S. 331 Anm. und S. 333. Kerssenbroch, MGQ V 78: *Gynetrophium . . . thor Wyck a Gertrude de Wyck . . . fundatum*; es ist dies die